



2020



© Let me be a child, Addis Abeba, Lebensmittelverteilung während des Lockdowns im Frühjahr

2020

Jahresbericht

Grußwort unserer Ersten Vorsitzenden



Liebe Mitglieder, Freunde, Unterstützer und Partner von "Hilfe für Afrika e.V.",

Mit diesem Rückblick möchte ich zunächst Dr. Volkhard Brandes gedenken. 1996 wurde Hilfe für Afrika e.V. gegründet und Volkhard Brandes war einer der Gründungsmitglieder, und bis zu seinem Tod am 5. Mai 2020 auch Mitglied im Vorstand. Von Anfang an setzte er sich für die Menschen in unseren Projekten ein. Hilfe für Afrika e.V. hat einen großherzigen Freund verloren.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen die Wahl von Frau Gretel Ghamsharick am 30. August 2020 zur zweiten Vorsitzenden von Hilfe für Afrika e.V. bekanntgeben und sie gleichzeitig willkommen heißen!

Das Jahr 2020 stand auch für unsere Arbeit in Deutschland und für unsere Projekte in Afrika im Schatten der Corona-Pandemie. Die Menschen in unseren Projekten gehören zu der armen Bevölkerung ihrer Heimatländer. Die meisten leben mit vielen anderen in engen Wohnverhältnissen – so die Kinder von "Let me be a child" (Äthiopien) und der „School of Hope“ (Sambia), die Familien von „Together“ (Äthiopien) Kinder von der „School of Hope“, Sambia). Einige von ihnen leben sogar obdachlos auf den Straßen. Um zu überleben, verdingen sich viele von ihnen als Tagelöhner auf Märkten oder sie betteln. Mit dem Eintritt in die Projekte und der von ihnen angebotenen Bildungsprogramme

öffnen sich ihnen neue Perspektiven auf ein besseres Leben. Doch mit der Pandemie und den damit verbundenen Lockdowns kam es zunächst zu einem allgemeinen Stillstand: Schulen, Colleges, Universitäten, Kitas und andere Bildungseinrichtungen wurden geschlossen, so wie auch die Programme innerhalb der Projekte. Viele Menschen wurden arbeitslos, hatten kein Einkommen mehr und sie und ihre Familien erlitten Hunger. Sie mussten zu Hause bleiben, in engen Wohnverhältnissen, in denen sie die notwendigen Abstandregeln nicht einhalten konnten, mit wenig bzw. erschwertem Zugang zu sauberem Wasser. In dieser Notsituation reagierten unsere Projekte – nach der allgemeinen Schockstarre - mit Aufklärungskampagnen, mit dem Einkauf und der Verteilung von Lebensmitteln und Hygieneartikeln und dem Herstellen von Mund- und Nasenschutzmasken.

Da die Mitarbeiter*innen zum Teil im Home-Office arbeiten mussten, dort keinen Zugang zum Internet und über keine Büroausstattung verfügten, war unsere Kommunikation mit unseren Partnern besonders erschwert. Doch soweit es uns und den Projekten möglich war, versuchten wir gemeinsam in dieser schwierigen Zeit des Lockdowns die Programme so weit wie möglich weiterlaufen zu lassen und darüber hinaus spezielle Unterstützungsmaßnahmen für die besonders hart Betroffenen

zu organisieren. Die Pandemie ist noch nicht vorbei und auch 2021 steht unter ihrem Zeichen! Wir werden unseren Projektpartnern bei der Bewältigung der davon ausgelösten Herausforderungen auch weiter zur Seite stehen.

Hilfe für Afrika e.V. ist Voll-Mitglied im Entwicklungspolitischen Netzwerk Hessen (EPN) und im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO). Das im Februar 2019 begonnene Projekt „Prävention von Erblindung von Kindern aus bedürftigen Familien in Addis Abeba“, teilfinanziert mit öffentlichen Mitteln von den Schmitz-Stiftungen und vom Rotarier Club Fränkische Schweiz, wurde im März 2020 abgeschlossen.



©School of Hope/Sambia: 40 Oberschüler sind ausgerüstet für das neue Schuljahr 2021

Das auf 14 Monate geplante Projekt wurde nach seinem Abschluss von Hilfe für Afrika e.V. evaluiert.

Um unsere Arbeit langfristig und nachhaltig fortführen zu können, sind wir weiterhin auf Spenden angewiesen. Besonders gefreut haben wir uns über den digitalen Adventskalender von Venter-Tours. Hier konnten wir uns als Verein mit einem unserer Projekte vorstellen. Wir hoffen, dass Hilfe für Afrika e.V. auch 2021 in Aktionen dieser Art eingebunden wird. Wenn immer möglich, verwenden wir die von uns zusammengestellten Werbe- und Informationsmaterialien. Auch darüber berichten wir in diesem Jahresbericht. Sie erfahren auch Neues aus unseren Projekten und über die Verwendung der Spenden.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und für Ihre Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen

Nasrin Siege

Impressum

Spendenkonto

Empfänger: Hilfe für Afrika e.V.
IBAN:DE 65 5135 0025 0200 6043 68
BIC: SKGIDE5FXXX
Bank: Sparkasse Gießen

Hilfe für Afrika e.V. ist eingetragen als gemeinnütziger Verein (Eintragung im Vereinsregister, Registergericht: Amtsgericht Gießen, Registernummer: VR 2270). Jede Spende wird zum vorgegebenen Zweck verwendet.

Herausgeber: Hilfe für Afrika e.V.
Verantwortlich: Nasrin Siege
Redaktion & Gestaltung: Nasrin Siege
Fotos: Nasrin Siege und Projektpartner in den Projektländern

Kontakt

Postanschrift

Hilfe für Afrika e.V.
Hammanstr.11
60322 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (0)69 50696971
Mail: info@hilfueafrika.de

Sitz des Vereins

Hilfe für Afrika e. V.
Schützenstraße 58a
35398 Gießen

Vertreten durch

Frau Nasrin Siege
Gretel Ghamsharick
Frau Lisa Gahn

Einleitung

Von 1996 bis 2016 wurde die Arbeit von Hilfe für Afrika e.V. von drei Standorten aus geleistet: Afrika (Vereinsvorsitzende), Deutschland (den zwei weiteren Vorstandsmitgliedern) und Australien (Webmasterin).

Diese Arbeitsteilung zwischen den Mitgliedern des Vorstands und der ehrenamtlich arbeitenden Webmasterin mit ihren weit auseinanderliegenden Standorten war aufgrund des überschaubaren Spendenvolumens möglich.

Die höheren Spendeneinnahmen seit 2014 ermöglichten uns die Finanzierung unserer laufenden Projekte auf höherem Niveau. Hinzu kam, dass wir nun in der Lage waren, neue Projekte kurzfristig finanziell zu unterstützen. Dieser Umstand machte jedoch eine Neustrukturierung, Kon-

solidierung und Zentralisierung der Vereinsarbeit notwendig. Diese begann 2015 und wurde 2019 abgeschlossen. Von dem in Frankfurt eingerichteten Büro aus wird die Projektarbeit, die gesamte Administration und die Betreuung der Website von einem Mitarbeiter auf Stundenbasis und Nasrin Siege (1. Vorsitzende) auf ehrenamtlicher Basis durchgeführt. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin unterstützt den Verein bei der Betreuung einer Komponente (der individuellen Förderung) des von uns unterstützten Projekts „Together!“ (Äthiopien). Zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen unterstützen den Verein bei Bedarf in juristischen Fragen. Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter betreut die Homepage des Vereins.



© Together!, Addis Abeba, Corona-Nothilfe

1. Vereinsangelegenheiten

Seit der Gründung 1996 ist der Verein Hilfe für Afrika e.V. beim Amtsgericht Gießen unter der Nummer VR 2270 eingetragen. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Die Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung.

Vorstand

Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich und erhält für seine Tätigkeiten keinerlei Vergütung. Seit August 2020 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Nasrin Siege, erste Vorsitzende; Gretel Ghamsharick, zweite Vorsitzende; Lisa Gahn, Schatzmeisterin.

Der Vorstand trifft sich mindestens einmal im Jahr und wenn notwendig auch häufiger. Die Sitzungen werden protokolliert und die besprochenen Themen und Entscheidungen werden der Mitgliederversammlung bei der jährlichen Versammlung vorgestellt.

Mitgliederversammlung

Der Vorstand lädt die Mitgliederversammlung einmal im Jahr ein. Jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist unabhängig von der Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Die Mitgliederversammlung entscheidet jedes Jahr über die Entlastung des Vorstandes. Die letzte Mitgliederversammlung fand am 30. August 2020 im

HfA-Büro statt.

2020 hatte der Verein 18 stimmberechtigte Mitglieder. Die Protokolle der Mitgliederversammlung und die Satzung können auf der Webseite eingesehen werden.

Der Mitgliedsbeitrag wird laut Beitragsordnung im 1. Quartal erhoben und beläuft sich derzeit auf 30 EURO.

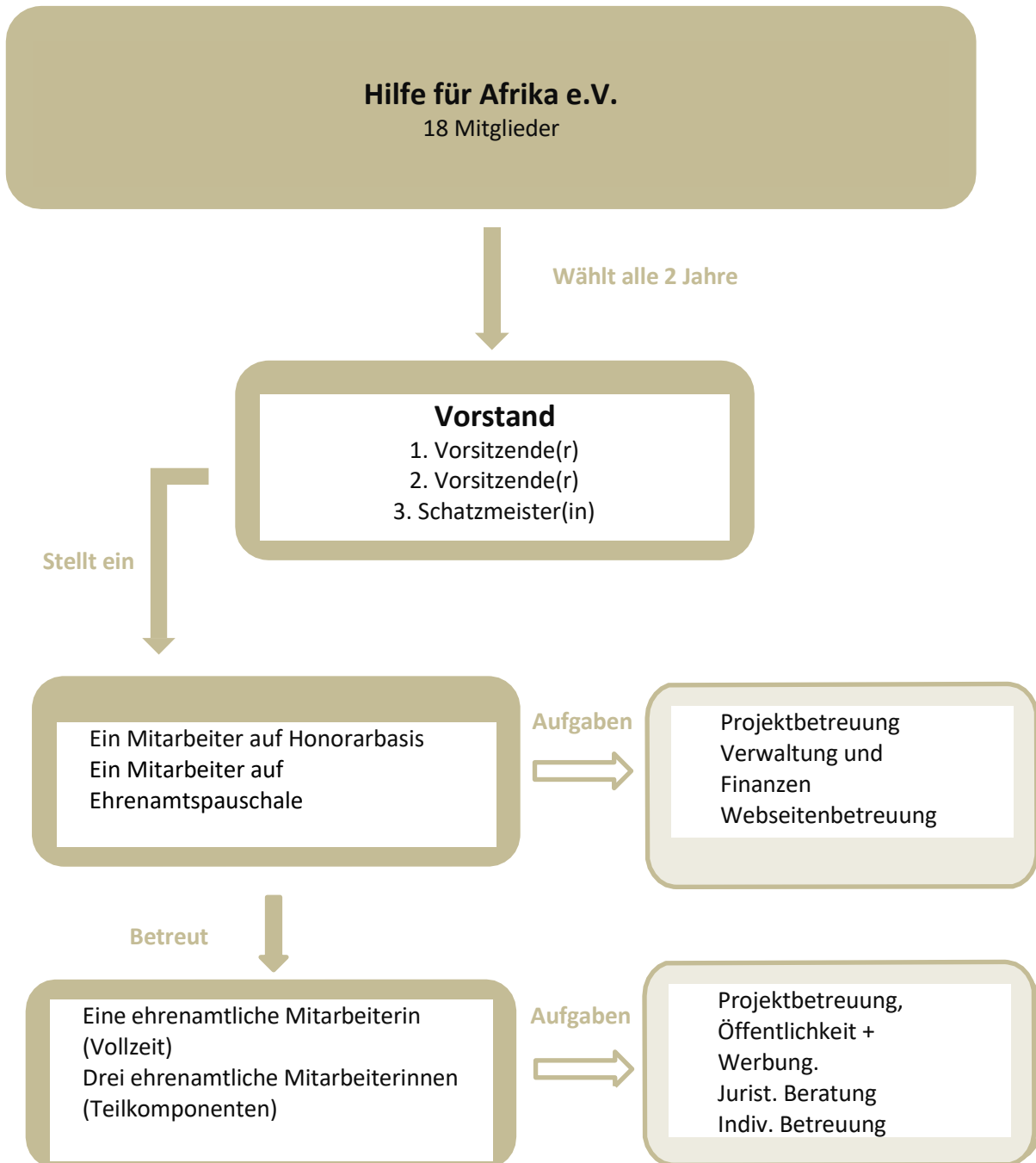
Mitarbeiter

2020 wurde die gesamte Vereinsarbeit und ehrenamtlich durch Nasrin Siege (Vorsitzende) und von einem Mitarbeiter auf Honorarbasis geleistet. Ein Mitarbeiter auf Ehrenamtsbasis betreut seit dem 1. 5. 2020 die Homepage. Eine Ehrenamtliche hat 2020 den Verein im Rahmen des Projekts „Together!“ unterstützt. Zwei Ehrenamtliche beraten den Verein in juristischen Fragen. Für die Evaluierung des Präventionsprojektes wurde eine externe Fachkraft auf Honorarbasis beauftragt.

Jahresrechnung und Prüfung

Die Jahresrechnung wird von der Mitgliederversammlung geprüft und verabschiedet. Im Rahmen der Steuererklärung, die im Dreijahresrhythmus stattfindet, befasst sich ein auf Vereinsrecht spezialisierter Steuerberater mit den Abrechnungen. Die nächste Steuerprüfung, die die Jahre 2017 bis 2019 abdeckt, ist beantragt.

Vereinsstruktur: Stand Dezember 2018



Finanzübersicht Hilfe für Afrika e.V. 2020

Konten, Ausgabenkategorien	Art der Ausgabe/Einnahme	Betrag
Bestand total 1. 1. 20		342964,76
Ausgaben für Projekte:		
	Together! Generelle Unterstützung	-30112,47
	Together Corona-Sonderzahlung	-1000,00
	Let me be a Child	-10000,00
	Together! Direkte Unterstützung	-6173,80
	Waldorfschule Namibia, Corona-sonderzahlung	-5000,00
	Together!Prävention	-4692,07
	OEW Sambia	-12721,82
Ausgaben Projekte Gesamt		-69700,16
Ausgaben für Verwaltung:		
	Allgemein	-1557,18
	Bürobetrieb	-7332,49
	Personal	-21620,00
	Beiträge Mitgliedschaften	-420,00
Ausgaben Verwaltung Gesamt		-30929,67
Ausgaben Gesamt		-100629,83
Einnahmen durch:		
	Mitgliedsbeiträge	560,00
	Spenden	17888,43
Einnahmen Gesamt		18448,43
Ausgaben minus Einnahmen		-82181,40
Bestand total 31.12.20		260783,37

Werbung

Um unsere Arbeit langfristig und nachhaltig fortführen zu können, sind wir auf Spenden angewiesen. Um erfolgreich Fundraising zu betreiben, braucht man Wissen, Strategien, Material und vor allem Mitarbeiter*innen, deren Spezialisierung und Hauptaufgabe das Fundraising ist. Aufgrund der geringen Kapazitäten des Vereins – uns fehlt vor allem die Manpower – sind unsere Möglichkeiten begrenzt. Hauptinstrument der Spendenwerbung ist unsere Website. Sie wurde 2017 neugestaltet und wird regelmäßig aktualisiert. Mit einem Flyer und im Rahmen von Veranstaltungen mit Wandtafeln und Power Point -Präsen-

tationen informieren wir über die Vereinstätigkeit und die Projekte. 2020 konnten wir unseren Verein und eines der Projekte in dem digitalen Adventskalender von Venter-Tours vorstellen und damit um Spenden werben. Wir hoffen auf ähnliche Aktionen, mit denen wir um Spenden werben können.

Auch 2020 hat unsere Vorsitzende im Rahmen von Lesungen für die Unterstützung von Projekten von Hilfe für Afrika e.V. geworben. So haben 2020 die Schüler der Ritter-Wirnt-Realschule „Let me be a child“ mit dem Betrag von 916 € unterstützt..



© School of Hope, Sambia, von lokalen Schneider*innen hergestellte Mund- und Nasenschutzmasken für die Schüler*innen, ihren Familien, Nachbar*innen, den Insassen und den Wärter*innen des Gefängnisses in Chipata.

Netzwerke

Hilfe für Afrika e.V. ist Mitglied beim Entwicklungspolitischen Netzwerk Hessen (EPN) und Mitglied beim Verband

Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO).

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Einrichtungen

Der Verein fördert Projekte in Afrika, deren

Arbeit direkt bedürftigen Menschen zugutekommen. Diese Projekte werden vor Ort

von Organisationen oder Initiativen durchgeführt, die:

- lokal als NRO registriert sind. Beispiel ist „Together!“ in Äthiopien. Seit 2016 finanziert und berät der Verein das in Addis Abeba registrierte Projekt „Together!“ in erheblichem Umfang direkt.
- lokal als NRO registriert sind und durch einen Förderverein/Stiftung in Europa unterstützt werden (z.B. „Let me be a child“ in Äthiopien und der Schwesternverein „Let me be a Child e.V.“ in Deutschland)
- ihren Hauptsitz in Europa haben und vor Ort in Afrika agieren (z.B. OEW – Organisation für eine Welt in Italien, die das Projekt „School of Hope“ in Sambia unterstützt).

Hilfe für Afrika e.V. unterstützt die Projekte finanziell sowie mit Beratung und Training.

Wirkungsprüfung

Alle durch Hilfe für Afrika e.V. geförderten Projekte bzw. Partnerorganisationen haben Projektanträge formuliert, die auf Wirkungsketten und –indikatoren basieren. Wenn diese nicht zufriedenstellend sind, reagiert der Verein mit Beratungsangeboten. Die Partner sind laut Vertrag dazu verpflichtet, je nach Umfang der Projekte jährlich oder halbjährlich einen Bericht über deren Fortschritt einzureichen. Diese Berichte umfassen die Indikatoren und einen detaillierten Finanzbericht zur Mittelverwendung. Die Projekte sind darüber hinaus verpflichtet, etwaige Abweichungen bei der Mittelverwendung anzuzeigen und gegebenenfalls um Genehmigung zu bitten. Der Verein

Die Finanzmittel werden entweder direkt an die lokale NRO im Land (Beispiel „Together! Ethiopian Residents Charity“), oder an die in Europa ansässige Hauptorganisation (OEW Südtirol), oder an die jeweiligen registrierten Fördervereine/Stiftungen (Beispiel „Let me be a child e.V.“) überwiesen.

Hilfe für Afrika e.V. schließt mit den Partnern Verträge ab, die die Details der Projektabwicklung und Verantwortlichkeiten beschreiben und regeln. Die überwiesenen Zuwendungen sind immer projektbezogen.

Projekte und Organisationen sind dem Verein persönlich bekannt und werden von unseren Mitarbeitern beraten und betreut. Projekte und Organisationen sind dem Verein gemäß den geschlossenen Verträgen berichts- und rechenschaftspflichtig.

bemüht sich um einen engen persönlichen Kontakt zu den Mitarbeitern und Organisationen vor Ort. Dies ermöglicht, die Entwicklung innerhalb der Projekte zu verfolgen, nachzuvollziehen und den Organisationen wo nötig mit Beratung und Trainingsangeboten zur Seite zu stehen. Wenn erforderlich werden einzelne Projekte ggf. von den Mitarbeitern und Mitgliedern des Vorstands zur Prüfung und Evaluierung besucht. Bei größeren Projekten führt der Verein Finanzprüfungen (Auditing) vor Ort durch.

Leider konnten diese Aufgaben 2020 -bis auf einen Besuch bei der Waldorfschule Windhoek in Namibia vor Ausbruch der Pandemie- vor Ort nicht wahrgenommen werden.



© Nasrin Siege, Archiv/Kinder aus dem DogoDogo-Straßenkinderprojekt (1997) im Kigogo-Wohnheim .

2. Über die Zielsetzung des Vereins

Ziele und Vision – Was wir erreichen wollen

Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir Menschen in Afrika, die in besonders schwierigen Lebens- und Notlagen leben, darin unterstützen, sich und ihren Familien eigenständig und nachhaltig zu helfen und langfristig unabhängig von externen Hilfen zu sein.

Zielgruppen

Die Arbeit unseres Vereins richtet sich an die Gruppe der Ärmsten der Armen, insbesondere an Kinder, junge Erwachsene, Frauen, Behinderte. Extrem arme Menschen sind von der Gesellschaft ausgegrenzt. Sie leben weit unter der Armutsgrenze, in Armenvierteln oder auf der Straße. Viele versuchen durch Arbeit im informellen Sektor, zum Beispiel als Träger, Tagelöhner, Müllsammler oder Steineklopfer zu überleben. Sie leben und arbeiten unter den härtesten Bedingungen, doch das Einkommen reicht meist kaum aus, um sich und ihre Familien zu ernähren. Für Bildung und medizinische Versorgung fehlen ihnen die finanziellen Mittel.

Waisen, Alleinerziehende oder Menschen mit Behinderung sind besonders betroffen. Sie verfügen über keine oder wenig Mittel für eine Schulbildung. So bleibt ihnen die Möglichkeit einer regulären, ihre Eigenständigkeit fördernden Arbeit verwehrt. Ohne Unterstützung bleiben bzw. enden sie oft auf der Straße.

Zu ihnen gehören die Frauen, die im Frauenhaus von „Together!“ aufgenommen werden. Viele von ihnen haben nie eine Schule besucht und sie haben jahrelang vom Betteln auf der Straße gelebt.

Zu ihnen gehören auch die Kinder, die zu Waisen geworden sind und auf der Straße zu überleben versuchen. Hier sind sie von Gewalt und sexuellem Missbrauch bedroht. Das von uns unterstützte Projekt „Let me be a child“ und die „School of Hope“ in Sambia nehmen sich dieser Kinder an.

Aufgrund unzureichender medizinischer Versorgung werden Krankheiten nicht adäquat behandelt und viele Menschen

leiden ihr Leben lang an ihnen. So auch bei vielen der von „Together!“ unterstützten Menschen. Bei rechtzeitiger medizinischer Behandlung wären sie nicht erblindet. An dieser Stelle zu erwähnen ist das von öffentlichen Mitteln über die Schmitz-Stiftung und von Rotary Fränkische Schweiz geförderte Präventionsprojekt unseres äthiopischen Partners „Together!“ in Addis Abeba, das sich im Februar 2019 bis März 2020 an von Erblindung gefährdete Kinder richtete.

Unsere Arbeit

Hilfe für Afrika e.V. unterstützt Projekte und lokale Initiativen zur Armutsbekämpfung in Afrika. Dabei stellt Bildung in jeder Hinsicht für uns einen der wichtigsten Faktoren dar, denn durch Bildung wird letztendlich die individuelle Entwicklung und die Fähigkeit, aus eigenem Können heraus die eigene Lebenssituation zu gestalten und eine gesicherte Zukunft zu haben, ermöglicht.

Ein Schwerpunkt liegt daher auf der Unterstützung von bildungs- und berufsfördernden Projekten. Diese sind u.a. Schulprojekte und Kindertagesstätten für Halb- und Vollwaisen, Straßenkinderprojekte und Projekte zur ganzheitlichen Unterstützung besonders gefährdeter Menschen. Beispiel dafür ist die schulische und berufliche Bildung der Frauen, Männer und Kinder des Blindenprojekts „Together!“, und die schulische Bildung von Kindern und Jugendliche aus armen Familien wie in Sambia School of Hope und Lmbac in Äthiopien. Dabei ist es uns wichtig, benachteiligte Menschen durch Schule, Studium und Berufsbildung zu befähigen, Einkommen zu erzielen, um langfristig eigenständig für sich und ihre Familien sorgen zu können.

Dialog als Ansatz

Wir sind der Überzeugung, dass von Armut und Not betroffene Menschen oft am besten wissen, was sie brauchen, um ihre Lebenssituation zu verbessern. In der Regel fehlen ihnen jedoch dazu die nötigen

Mittel. Daher ist es uns wichtig, den Menschen vor Ort zuzuhören, sie nach ihren Vorstellungen zu fragen und mit ihnen am Aufbau ihrer Projekte zu arbeiten.

Respekt, Dialog und Transparenz eng zusammenarbeiten.

Unsere Partner in Europa sind OEW (Organisation Eine Welt), Schmitz-Stiftungen, „Let me be a child“/Deutschland, Rotary Fränkische Schweiz, Freunde der Erziehungskunst, Förderverein Madagaskar Schul- und Kinderbücher e.V. Unser Ansatz basiert bei unseren längerfristigen Projekten darauf, unseren Partnern Planungssicherheit und den Raum zu geben, sich

Unsere Partner vor Ort sind gemeinnützige Organisationen und lokale Initiativen, mit denen wir auf der Basis von gegenseitigem

nachhaltig zu etablieren. Hilfe für Afrika e.V. unterstützt die Organisationen und Projekte finanziell und hilft ihnen durch Beratung, eigene Wege zur nachhaltigen Finanzierung ihrer Arbeit zu entwickeln.

Dabei finanzieren wir gezielt auch Gehälter und laufende administrative Kosten, denn gerade für diese Positionen, die das Rückgrat einer jeden NRO bilden und eine gute Projektarbeit erst ermöglichen, fehlt es oft an anderweitigen Fördermöglichkeiten.

3. Projektarbeit

2020 hat Hilfe für Afrika e.V. Projekte in Äthiopien (Lmbac und „Together!“), in Namibia Schulpatenschaften und Corona-Nothilfen (Waldorfschule Windhoek), in Sambia (School of Hope und das angeschlossene Gefängnisprojekt) unterstützt. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen konnten wir ca. 2000 Kinder,

Jugendliche und Erwachsene erreichen. Wir bemühen uns dabei um einen engen persönlichen Kontakt zu den Mitarbeitern und Organisationen vor Ort. Dies ermöglicht uns, die Entwicklung innerhalb der Projekte zu verfolgen, nachzuvollziehen und den Organisationen wo nötig mit Beratung zur Seite zu stehen.



© School of Hope, Corona-Hilfe für Gefängnis-Insass*innen

Äthiopien

“Together! Ethiopian Residents Charity Organization”

Die äthiopische NRO „Together! Ethiopian Residents Charity“, wurde von einer Gruppe von Äthiopiern und Deutschen – unter ihnen Nasrin Siege, die erste Vorsitzende von Hilfe für Afrika e.V. - in Addis Abeba initiiert. Die NRO wurde am 04.12. 2012 von der “Federal Charities and Societies Agency” registriert und fungiert seit dem 6. März 2013 als “Ethiopian Residents Charitable Society”.

„Together! Ethiopian Residents Charity“ unterstützt mit einem ganzheitlichen Programm blinde und sehgeschädigte Frauen, Männer, Kinder und deren Familien in Äthiopien.

Hauptfinanzierungs- und Partnerorganisationen von Together! sind derzeit:

- Evangelische Agentur für Diakonie und Entwicklung (Brot für die Welt),
- Hilfe für Afrika e.V. (HfA)
- Together! Gemeinsam für Menschen mit Behinderung in Äthiopien e.V.,
- Verschiedene Botschaften, darunter die Polens und Tschechiens in Addis Abeba.

Together! arbeitet mit Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen in Äthiopien zusammen und ist Mitglied in verschiedenen Verbänden. Auf Regierungsseite sind die wichtigsten Kooperationspartner die relevanten Ämter der Stadtverwaltung von Addis Abeba.

Die Zielgruppe der NRO sind blinde und sehbehinderte Männer, Frauen, Kinder und ihre Familien. Aufgrund ihrer Behinderung und der extremen Armut, in der sie leben, benötigen sie und in vielen Fällen auch ihre Familien eine ganzheitliche Unterstützung, die es ihnen ermöglicht, langfristig auf eigenen Füßen stehen zu können.

Dazu gehört die Schul-, Fort- und Berufsausbildung von erblindeten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Um den massiven genderspezifischen Erfordernissen gerecht zu werden, unterhält Together! ein Rehabilitationszentrum und Frauenhaus für alleinerziehende blinde Frauen und deren Kinder. Nahezu alle Frauen haben zuvor mit ihren Kindern auf der Straße gelebt und sich mit kleinen Arbeiten (z.B. Verkauf von Lotterietickets) und Betteln am Leben erhalten.



© Together!, Addis Abeba, Schlafrum im Frauenhaus

In ganz Äthiopien gibt es kein vergleichbares Angebot für blinde Frauen und deren Kinder. Die wenigen existierenden Frauenhäuser nehmen in der Regel keine Menschen mit Beeinträchtigungen wie Blindheit auf, da sie nicht auf deren besonderen Bedürfnisse eingehen können. Insgesamt erhalten hier durchschnittlich pro Jahr zehn blinde Frauen und deren Kinder (ca. 10) ein umfassendes einjähriges Rehabilitationsprogramm, das sich am individuellen Stand der Frauen und Kinder orientiert und u.a. Unterstützung in „Life Skills“, Mobilität, psychologische Hilfe, Gesundheit und Kinderpflege anbietet, sowie Bildungsangebote macht und bei der Berufsorientierung hilft.

Nach Ablauf des Jahres im Rehabilitationszentrum beginnt das Übergangsprogramm (Outreach), mit dem

die Sozialarbeiterinnen von Together! die Frauen in ein möglichst eigenständiges Leben unterstützend begleiten.

Mit einem zeitlich begrenzten monatlichen Beitrag von HfA zum Stipendienprogramm von Together! finanzieren die Frauen, die sich noch in der Ausbildung befinden, ihre Wohnungs- und Lebenshaltungskosten und ihre Ausbildung (Schule, College, Handwerk).

Seit März 2014 werden in der Tagesbetreuung neben den Kindern aus dem Rehabilitationszentrum auch Kinder von blinden, alleinerziehenden Müttern von morgens bis nachmittags betreut, während diese arbeiten, zur Schule gehen und/oder Training in einem Handwerk erhalten. In der Tagesbetreuung aufgenommene schulfähige Kinder werden an Regelschulen und Kindergärten vermittelt.



© Together!, Addis Abeba, COVID-19 Aufklärungskampagne in Addis Abeba

Neuere Entwicklungen in 2020: Umzug in ein anderes Gebäude:

Vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie wurde der Mietvertrag für ein geeignetes

neues Gebäude in Addis Abeba unterschrieben und der Umzug vollzogen. Seit Bestehen des Projekts hatte die Vermieterin des vorherigen Gebäudes jedes

Jahr die Miete erhöht und gleichzeitig keine notwendigen Reparaturen ausgeführt. Doch auch die Mietkosten für das neue Gebäude stellen weiterhin eine große Belastung für das Budget von Together! dar. Die bisherigen Bemühungen von Together!, von der Regierung ein Gebäude zur Verfügung gestellt zu bekommen, sind leider bislang fehlgeschlagen.

Die Pandemie erschwerte und erschwert bis heute die reibungslose Umsetzung der Programme. Alle Gruppenaktivitäten (z.B. IT-Klassen) durften nicht mehr stattfinden. Nach dem Abschluss der IT-Klasse im Januar 2020 konnte die folgende Klasse ihren Unterricht nicht fortsetzen. Die „Beneficiaries“ mussten zum großen Teil in ihr altes Leben zurückkehren. Auch das Frauenhaus musste schließen. Mit bewundernswertem Engagement versuchte Together! ihnen in dieser Zeit zur Seite zu stehen. Unter Beachtung der Hygieneregeln konnten die Familien regelmäßig Lebensmittel und Hygieneartikel im Projekt abholen. Das Team von Together! arbeitete in Schichten, zum Teil von Zuhause aus und mit den wenigen Mitteln, die ihnen im Home-Office zur Verfügung stehen. Zu Beginn der Pandemie beteiligte sich das Projekt an einer Aufklärungskampagne in den armen Vierteln von Addis Abeba.



© Together!, Addis Abeba, Abholung von Lebensmitteln im Projekt während Corona-Lockdown 2020



© Together!, Addis Abeba, Zuführung von Lebensmitteln und Hygieneartikeln während Corona-Lockdown 2020

Das von HfA unterstützte Projekt: „Maßnahmen zur Prävention von Erblindung von gefährdeten Kindern in Addis Abeba“ wurde Ende März 2020 abgeschlossen. Eine von HfA in Auftrag gegebene Evaluierung des Projekts zeigt, dass die vorgenommenen Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung der Hygiene und Sauberkeit in den Familien besonders von Erblindung gefährdeter Kinder erreicht wurden.

Die Zusammenarbeit mit den Schul- und Gesundheitseinrichtungen im Projektgebiet im Bereich integrierter Präventionsberatung und medizinischer Versorgung wurden verbessert.

Die direkten Zielgruppen des Projekts waren 500 von Sehbehinderung bedrohte Kinder und ihre Familien (ca. 300), sowie indirekt 10 ausgewählte Schulgemeinschaften, 10 Schulgesundheitsclubs und drei Gesundheitszentren/Krankenhäuser.

Die von HfA bereit gestellte Gesamtprojektsomme betrug 57.702 €. HfA hat von der Schmitz-Stiftung, die den BMZ/NRO Kleinprojekte-Fonds verwaltet, eine staatliche Zuwendung von 43.276.50 € erhalten. Die Differenz hat HfA aus Eigenmitteln getragen, davon 7500 € über eine Spende des Rotary Clubs Fränkische Schweiz.

Finanzierung durch Hilfe für Afrika e.V.:

Hilfe für Afrika e.V. hat zu Beginn vor allem das Rehabilitationszentrum bzw. Frauenhaus von „Together!“ unterstützt. Seit 2015 bis heute übernimmt Hilfe für Afrika e.V. einen erheblichen Teil der laufenden Kosten des gesamten Projekts. Ein Schwerpunkt unserer Förderung ist

u.a. auch die Übernahme laufender Büro-, Miet- und vor allem Personalkosten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es für Projekte gerade für diese sehr wichtigen Positionen schwer ist, Geber zu finden, da diese in der Regel nur Programmkosten und keine administrativen Kosten finanzieren. Ohne Räume und Administration kann eine NRO jedoch nicht arbeiten.

2020 überwies HfA 31112 € für das sogenannte „Generelle Unterstützungsprogramm, das auch laufende Kosten abdeckt.. Hinzu kamen die Finanzierung der individuellen Patenschaften für drei Frauen und ihren Kindern von 6174 € und die Zahlung einer Corona-Soforthilfe von 1000 € als Ausgleich für die Coronabedingten Mehrbelastungen.

Herausforderungen: Die Corona-Pandemie und die politischen Unruhen im Land in der zweiten Hälfte des Jahres führten zu zunächst nicht absehbaren Schließungen der Programme. Die Arbeit im Home-Office war nur begrenzt möglich, da die Mitarbeiter*innen nicht über die technischen Voraussetzungen wie Internetzugang, Computer, Fax, Scanner usw. verfügen. Die Kommunikation mit den Spender-Organisationen und somit auch mit HfA war zwischenzeitlich sehr erschwert. So kam es auch zu Verzögerungen bei der Übermittlung von wichtigen Dokumenten.

Together! hat weiterhin Schwierigkeiten, Planungsdokumente und Berichte, die internationalen Standards entsprechen, zu erstellen. Dies liegt zum Teil an mangelnden Englischkenntnissen – Englisch ist nicht die Landessprache - und auch an mangelnder Ausbildung der Mitarbeiter. Die Bemühungen von Together! und auch von HfA, eine externe Fachkraft zur Unterstützung dieses Bereichs zu gewinnen, sind bisher fehlgeschlagen. Zu erwähnen ist, dass die Finanzbuchhaltung internationalen Standards (wie z.B. denen der GIZ) entspricht.

Bericht von Together! zu Corona Vom 20. Juni 2020

Together! ist eine äthiopische NRO, die mit einem ganzheitlichen Programm sozial schwachen blinden und sehbehinderten Menschen hilft, langfristig auf eigenen

Füßen zu stehen. Die meisten von ihnen sind aus dem Bildungssystem gefallen, viele sind nicht oder nur wenige Jahre zur Schule gegangen, kaum einer von ihnen hat eine Ausbildung erhalten. Blinde und auch Menschen mit anderen Behinderungen, die zudem noch arm sind, trifft die Corona-Pandemie in Äthiopien besonders hart. Ohne jedwede Unterstützung ernähren sie sich von Tag zu Tag durch Gelegenheitsjobs oder durch Betteln auf der Straße. Sie leben von der Hand in den Mund, sind unterernährt und in ständiger Gefahr krank zu werden. Sie haben keinen leichten Zugang zu Nahrungsmitteln, sauberem Wasser, medizinischer Versorgung, Hygieneartikeln und den nötigen Informationen darüber wie sie sich, in diesem Fall, vor Corona schützen sollten. Und selbst, wenn sie die Informationen hätten, bleiben sie weiterhin gefährdet. Die Corona-Pandemie bedroht sie mehr als alle anderen, denn zu wissen, dass häufiges Händewaschen mit Seife vor Corona schützt hilft nur, wenn man sauberes Wasser und Seife hat.

Berhanu Belay (Direktor von Together!) sagt, dass das Programm von Together! seit Ausbruch der Pandemie nicht mehr voll und ganz durchgeführt werden kann.

Bis auf die Mitarbeiterin, die das Haus bewacht, arbeiten alle anderen vorwiegend im Homeoffice. Da das nur beschränkt möglich ist, kommen sie, unter Beachtung der Kontaktbeschränkungen, an festgesetzten Tagen ins Together-Zentrum. „Obwohl alle Angst vor Corona haben versuchen sie von hier aus die Arbeiten zu machen, die sie von Zuhause aus nicht machen können“, sagt Berhanu Belay. „Zum Glück haben wir unseren projekteigenen Wagen, mit dem wir sie abholen und wieder nach Hause bringen können. Die Ansteckungsgefahr in den lokalen Bussen wäre zu groß.“

Das Frauenhaus, das vor der Pandemie mit 6 bis 10 Frauen und deren Kindern bewohnt war, musste bis auf Weiteres schließen. Together! hatte gerade planmäßig die letzte Gruppe der Frauen und Kinder in das Outreach-Programm verlegt (nach einem Jahr müssen die Frauen das Frauenhaus verlassen und wohnen in angemieteten Wohnungen), als

die Pandemie ausbrach. „Wir hatten begonnen die nächste Gruppe zusammenzustellen, als wir von den Sozialbüros der Regierung die Auflage bekamen, bis auf Weiteres keine neuen Frauen aufzunehmen. Allerdings durften wir kurze Zeit danach eine Frau und ihre zwei Kinder aufnehmen. Als Notfälle. Sie werden von uns so versorgt wie zuvor die großen Gruppen. Zwei Mitarbeiterinnen lösen sich im Monat in ihrer Betreuung ab.“

Mit der Pandemie musste auch das „Day-Care-Center“ (Kindertagesstätte) von Together! schließen. Hier wurden vor der Pandemie die Kinder des Frauenhauses und Kinder von anderen erblindeten Eltern tagsüber versorgt, während diese z.B. ein Ausbildungsprogramm durchliefen oder zur Arbeit gingen.

Da die Schulen, die Kindertagesstätten und alle Bildungseinrichtungen geschlossen sind, müssen die Familien und Einzelpersonen, die in den unterschiedlichen Programmen von Together integriert waren, mit ihren Kindern zu Hause bleiben. Das bedeutet, dass z.B. diejenigen, die gerade eine Ausbildung machten, diese nicht fortsetzen können... „mit Ausnahme der Postgraduierten, die online weiterlernen können. Alle Schüler und Studenten, die wir unterstützen, müssen zu Hause bleiben. Für die unteren Klassenstufen gibt es Radio- und Fernsehübertragungen von Bildungskanälen. Diese können aber nur von denjenigen genutzt werden, die Zugang zu einem Radio oder Fernseher haben.“ (Awoke Dagneu, Mitarbeiter von Together!).

Zum Konzept des Projekts gehört auch die Reintegration bzw. Integration der von ihm Betreuten ins Berufsleben. Beruhigend ist, dass diejenigen, die vor dem Ausbruch der Pandemie einen Arbeitsplatz hatten, gesetzlich vor Entlassungen geschützt sind. „Doch diejenigen, die vor dem Ausbruch der Pandemie auf Arbeitssuche

waren, wissen nicht weiter.“ (Awoke Dagneu).

„Wir von Together machen uns große Sorgen wegen den Gefahren, denen von Armut betroffene, blinde und sehbehinderte Menschen in den Armenvierteln während der Corona-Pandemie ausgesetzt sind.“ (Awoke Dagneu/Together). Erleichtert beschreibt Berhanu Belay die große Unterstützung des Projekts durch die Regierung, durch lokale und auch ausländische Hilfsorganisationen wie Hilfe für Afrika e.V. „So können wir unseren Schützlingen mit Lebensmitteln, Hygiene-Material und Geld in dieser schwierigen Zeit unter die Arme greifen.“

Doch nicht nur die eigenen Schützlinge werden von Together! unterstützt. Um der Verbreitung von COVID-19 vorzubeugen, sind Informationen darüber, wie man sich und andere vor der Ansteckung schützen kann, für alle wichtig. Mit der finanziellen und technischen Unterstützung von DATA4CHANGE informierte Together! mit einem Lautsprecher auf einem Wagen an drei Tagen die Bewohner mehrerer Stadtteile in Addis Abeba über COVID-19 und erreichte damit schätzungsweise 50.000 Einwohner. Gleichzeitig wurden Informationen zu COVID-19 auf Facebook gepostet und Beiträge im nationalen Rundfunk gesendet und waren somit Millionen Äthiopiern zugänglich.

„Wir hoffen, dass wir im Juli die nächste Gruppe Frauen in unserem Frauenhaus aufnehmen können“, so Berhanu Belay. „Wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind, vorausgesetzt, dass sich die Situation mit Corona soweit geändert hat, dass dies möglich ist.“

„Bis dahin versuchen wir unsere Arbeit so gut wie möglich zu machen. Jeder im Team gibt sein Bestes.“ (Berhanu Belay).



Graduationsfeier im Together!-Büro, Direktor Berhanu in der Mitte, Januar 2020

„Let me be a child“ (Lmbac) Addis Abeba – Ganzheitliche Unterstützung von benachteiligten Kindern

Hilfe für Afrika e.V. unterstützt Lmbac in Addis Abeba seit 2008 mit Beratung und auch finanziell, vor allem bei der Finanzierung der Gehälter der Mitarbeiter des Zentrums in Addis Abeba. Die Organisation ist in Äthiopien offiziell als Hilfsorganisation registriert und wird von ihrem in Deutschland als gemeinnützig anerkannten Schwesterverein unterstützt. Das Projekt bietet Waisen, benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Addis Abeba eine Ganztagsbetreuung an. In zwei projekteigenen Tageshäusern erhalten Kinder im Alter von 6 bis 17 Jahren eine umfassende Betreuung.

Auszüge aus einem Bericht von den Mitarbeiter*innen von Lmbac:

Ende Oktober 2020 haben die Schulen in Äthiopien wieder geöffnet. Für die Kinder heiß ersehnt!

Während des ersten Lockdowns waren die

Schulen geschlossen und auch in der Insel in AA konnten die laufenden Programme nicht mehr stattfinden. Das heißt, die Kinder bekamen nicht, wie zuvor ein warmes Mittag- und Abendessen, hatten keine Nachmittagsaktivitäten in den Projekt-räumen und auch kein Frühstück, dass sie normalerweise am Abend für den nächsten Morgen mit nach Hause nahmen.

Lmbac musste sich in dieser Zeit umstellen: Die Mitarbeiter kauften Lebensmittel ein, packten diese in Portionen und die Kinder kamen regelmäßig in kleinen Gruppen, mit Mundschutz, und holten sich die Lebensmittelpakete und das zusätzliche Hygienematerial ab.

Hatte ein Kind ein besonderes Bedürfnis nach einem Gespräch, fand das unter Berücksichtigung der Corona-Situation mit der Sozialarbeiterin statt.

Die Kinder blieben also zu Hause und da sie in der Regel in sehr beengten und ärmlichen

Verhältnissen wohnen, war das für sie sehr schwierig zu bewältigen. In einem Zeichenprojekt drückten sie „ihre Gefühle, Ängste und Sorgen“ zu Corona aus.

Ende Oktober konnten die Kinder der Insel (Name für das Gebäude von Lmbac in AA) wieder in die Schule gehen und auch die Aktivitäten des Projekts finden wieder statt. Die Kinder verbringen nun, wie gewohnt, die regulären Zeiten in den Räumen des Projekts – immer aber mit Maske.

Etagene Bierig, die Gründerin von Lmbac, besuchte das Projekt im November. Aufgrund der politischen Unruhen im Land war sie jedoch gezwungen, ihre Reise zu verkürzen.

In einem Telefonat schilderte sie Nasrin Siege die Situation vor Ort:

Viele Menschen erleiden Hunger und sind in Gefahr zu verhungern, ausgelöst durch die Zerstörung ihrer Felder durch Heuschrecken und starken Regenfällen. Hinzu gekommen ist Corona und der Krieg im Norden des Landes.

*Die Kinder und die Mitarbeiter*innen sind froh, dass sie ihren Alltag wieder etwas „zurückhaben“, aber sie sind auch „vorsichtiger und unsicher ... sie machen sich Sorgen wegen der Pandemie und auch wegen der politischen Situation ...“*



© Let me be a child, Kinder und Mitarbeiter*innen während Corona



© Let me be a child, Addis Abeba, Spielen in Corona-Zeiten

Während ihrer Lesereise im Dezember 2020 wurde Nasrin Siege von der Ritter-Wirnt-Realschule Gräfenberg der Betrag von 917 € für Lmbac überreicht. Insgesamt

hat HfA „Let me be a child“ 2020 mit dem Betrag von 10000 € für einen Teil der Gehälter unterstützt.

Namibia

Hilfe für Afrika e.V. unterstützte 2020 in Namibia drei Kinder aus bedürftigen Familien

Waldorfschule Windhuk

Die Schülerzusammensetzung der Waldorfschule ist von der in Namibia herrschenden extremen Spannweite zwischen hohen und niedrigen Einkommensgruppen geprägt. Die Schüler kommen aus allen kulturellen und sozialen Schichten Namibias. Eltern oder Erziehungsberechtigte, die das volle Schulgeld nicht zahlen können, beteiligen sich im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten. Dieses Konzept ist einzigartig in Namibia.

Um diesem Grundsatz gerecht zu werden, ist die Schule – neben den Schulgeldeinnahmen – auf Spenden, Patenschaften und verschiedene Förderaktionen angewiesen. Seit 2017 unterstützt HfA drei Schüler*innen der Waldorfschule im Rahmen des Patenschaftsprogramms. Im Februar 2020 besuchte Nasrin Siege die Waldorfschule in Windhuk und besprach mit der Leitung und

in ihrer Schulausbildung in der Waldorfschule Windhuk.

der Patenschaftsbeauftragten die besondere Situation der drei Kinder. Anschließend traf sie die Kinder mit ihren Müttern zu einem Gespräch. 2020 setzte HfA seine Unterstützung der drei Schüler fort. (Die Überweisung erfolgte wegen eines 5% Rabatts, den die Schule den „frühen“ Zahlern gewährt, bereits in 2019). Anschließend las sie für die Kinder der ersten Klasse aus ihrem Buch „Come stay with me“ (entstanden im Rahmen des Projekts BookDash in Südafrika <https://bookdash.org/>) und übergab jedem Kind ein eigenes Exemplar.

2020 war auch Namibia gezeichnet von der Corona-Pandemie. So wurden auch die Schule und das Schüler-Wohnheim während eines ersten und zweiten Lockdowns geschlossen: Lehrer*innen, Schüler*innen und weiteres Personal der Schule mussten teilweise zu Hause bleiben. Gleichzeitig war die Auszahlung der Gehälter gefährdet, die zu einem großen Teil von den

Schulgeldeinnahmen bezahlt werden. Diese blieben zu einem beträchtlichen Teil während der Lockdowns aus und die Schule geriet in große finanzielle Probleme. In dieser Situation unterstützte HfA die Schule mit einer

einmaligen Corona-Nothilfe-Zahlung von 5000 €.



© Nasrin Siege, Waldorfschule Windhuk, Lesung Februar 2020

Sambia /OEW

School of Hope

Hilfe für Afrika e.V. unterstützt seit 2008 die School of Hope in Sambia und arbeitet dabei in Kooperation mit OEW (Organisation für Eine Solidarische Welt), die ihren Sitz in Südtirol hat. Die als gemeinnützig anerkannte Organisation unterstützt die „School of Hope“ seit 2008 unter anderem bei der Mittelbeschaffung, Mittelabrechnung, Dokumentation und der Entsendung von ehrenamtlichen Unterstützern (Freiwilligendienste). Die „School of Hope“ wurde 2005 von Mitarbeitern der „Association of Volunteer Missionaries“, eines Verbunds internationaler Laien-

missionare, gegründet, die das Projekt bis heute leiten. 2020 besuchten die Schule 330 Schüler (1. -7. Klasse). Hinzu kamen 40 Schüler*innen, die die Oberschule besuchen. Zwar werden alle Lehrer der Schule von der sambischen Regierung finanziert, für die Kosten des Betriebs inklusive Lehrmaterialien und Lebensmittel und der Instandhaltung oder Erweiterung der Schule muss das Projekt jedoch selbst aufkommen. Die Schüler sind Waisen, Halbwaisen und benachteiligte Kinder aus einem Armenviertel in Chipata. Die Schule versorgt die Kinder täglich mit drei Mahlzeiten, die von von der Schule angestellten und entlohnten Familienmitgliedern zubereitet werden.



© School of Hope, Sambia: Kinder der 1. Klasse, 2020



© School of Hope, Sambia, Schüler*innen der Oberschule

Nach Beenden der siebenjährigen Primarschule werden die Kinder vom Projekt sowohl beim Besuch der Oberschule als auch in ihrer Berufsausbildung begleitet und finanziell unterstützt.



© School of Hope, Sambia, Kochen für 330 Kinder, 2020

Während der Pandemie im Frühjahr wurde auch die School of Hope geschlossen. Mit großem Engagement setzten sich die Leitung der Schule und die Oberschüler für die Versorgung aller Schüler*innen und ihren Familien, den Nachbarn, den kleinen Händlern auf dem nahen Markt und den Insassen und Wärter*innen des Gefängnisses mit der Versorgung von Gesichtsmasken, Hygieneartikeln, Informationen zu COVID 19 und in einigen Fällen mit Lebensmitteln ein. Aus diesem Einsatz entstand eine neue Projekt-Komponente, die von HfA finanziell unterstützt wird: Einkommens-schaffende Maßnahmen im Chipata-Gefängnis zum Erlernen von „Life-Skills“. Dazu gehören die Einrichtung einer kleinen Bäckerei für die weiblichen Insassen und eines Gemüsefeldes für die Männer. Alle Produkte werden an die Schule für die Schulspeisung verkauft. Der Gewinn aus dem Verkauf geht an das im Gefängnis eingerichtete Bildungsprogramm.



©School of Hope, Sambia, Samuza und Brötchen vom Bäckerei-Gefängnis-Projekt

Auszüge aus dem Bericht von Marco Sardella, vom 18. Mai 2020:

„...nachdem die Schulen wegen Corona schließen mussten, ergriffen wir die Initiative, 2100 Gesichtsmasken, 350 Seifen und eine Informationsbroschüre über Covid-19 in der Landessprache an alle unsere Schülerinnen, Schüler und deren Familien zu verteilen. Die waschbaren Masken wurden von lokalen Schneiderinnen und Schneidern hergestellt.

Darüber hinaus haben wir auch anderen Menschen in unserem Einsatz- und Einzugsgebiet bei der persönlichen Vorsorge gegen Covid-19 unterstützt.

Dazu gehörte der Marktplatz, auf dem täglich viele Menschen ihren Lebensunterhalt verdienen. Wir haben hier 200 Masken an Standbesitzer, Straßenhändler und Ladenbesitzer verteilt.

Dazu gehört auch das Gefängnis von Chipata, das sich nur 500 Meter von unserer Schule entfernt befindet. ... Mir war bewusst, dass in dieser Zeit der Pandemie nicht an das Wohlergehen der Insassen und an das Risiko, denen sie in den überfüllten Räumen mit den nicht ausreichenden sanitären Verhältnissen ausgesetzt sind, gedacht wurde. Daher haben wir die 1125 Insassen mit jeweils einer Maske und einer Seife versorgt. ...Die Pandemie vergrößert die Kluft zwischen denen, die sich zu Hause wohl fühlen können, und denen, die das Haus verlassen müssen, um zu überleben. Diejenigen, die mit 2 Dollar pro Tag von der Hand in den Mund leben, können nicht zu Hause bleiben. Große Familien, die in einem 16 Quadratmeter großen Raum ohne Wasser und Strom, ohne Fenster und mit einem niedrigen Eisenblechdach, das den Raum aufheizt, leben, können nicht im Haus bleiben. Die Wohnviertel der Armen sind stark bevölkert, und soziale Distanz ist ein Luxus, den man sich nicht leisten kann. Eine Kontaktsperre ist hier nicht möglich, die Leute müssen rausgehen, wenn sie nicht an Armut sterben wollen. Sie müssen z. B. das Haus verlassen, um die Toiletten aufzusuchen, die sie mit 3 oder 4 anderen Familien teilen.

Die Menschen sind besorgt, aber sie haben keine Angst, der Notfall ist ein Teil ihres Lebens. Man spricht hier viel über die Pandemie, darüber, was passieren wird und was danach sein wird. Es gibt immer

Hoffnung bei diejenigen, die schon viele Probleme gemeistert haben. Covid-19 hat uns unvorbereitet getroffen! Wir haben versucht, mit den wenigen Mitteln, die uns zur Verfügung standen, die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Wir wissen nicht, wie lange noch die Pandemie unseren normalen Lebensablauf behindern wird und hoffen sehr, dass wir bei unseren weiteren Bemühungen, diese zu bekämpfen, eure und Ihre Unterstützung finden werden.

2020 finanzierte Hilfe für Afrika e.V. u.a. die Gehälter der Schulleiterin und des Wachmanns (Gebäudeschutz), die Schuluniformen von 330 Schüler*innen der Klassen 1 bis 7, die Schulgebühren

für 40 Schüler*innen der Oberschule und die Schul- und Internatsgebühren von 40. Schüler*innen. HfA unterstützte die neue Gefängnisinitiative mit dem Einverständnis, das nicht aufgebrauchte Gelder (einige der laufenden Kosten fielen wegen der Schulschließung aus) dafür verwendet wurden.

Insgesamt betrug die Zuwendung von HfA für 2020 12.722 €. Davon sind HfA für die „School of Hope“ der Betrag von 8172 € von der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde Uttenreuth gespendet worden.

Planung für das Jahr 2021 und folgende Jahre

In Anbetracht der Mittellage wird Hilfe für Afrika e.V. vor allem die Projekte der bewährten Partner weiterhin unterstützen. Neuprojekte werden nur in besonderen Fällen und mit finanziell überschaubaren Beträgen aufgenommen. Voraussetzung dafür ist jedoch immer das Vorhandensein einer in Deutschland registrierten Schwester-Organisation.

Nasrin Siege wird während ihrer Lesereisen weiterhin – wo immer möglich und erwünscht – von unserer Arbeit berichten und dort, wo bereits eine Partnerschaft besteht über die Entwicklungen des unterstützten Projekts berichten. Die in der VHS in Frankfurt geplante Informationsveranstaltung im Juni 2020 wurde wegen COVID-19 auf Mai 2021 verschoben.

Neben den spendenfinanzierten Maßnahmen ist die Realisierung des mit deutschen öffentlichen Mitteln finanzierten Präventionsprojekts, das unser Partner „Together!“ in Addis Abeba durchführte, besonders hervorzuheben. Ende März 2020 wurde das Projekt abgeschlossen.

Am Ende der Projektlaufzeit hat HfA eine externe Evaluierung durchgeführt. Die Ergebnisse der Evaluierung werden in die Planung einer möglichen Fortführung einfließen.

Wenn die Kapazitäten unserer Partner zur

Erstellung von Dokumenten zur Mittelbeantragung den erforderlichen hohen Standard erreichen, sind wir zuversichtlich, dass ihre finanzielle Nachhaltigkeit gesichert sein wird. Falls notwendig und von unseren Partnern erwünscht, stellen wir Beratung und Training vor Ort bereit. Wir wissen, dass von allen unseren Partnern sehr gute Implementierungsarbeit geleistet wird. Besonders zu erwähnen ist hierbei die von „School of Hope“ neue und in das Projekt integrierte Gefängnis-Komponente, die wir auch 2021 unterstützen werden.



©School of Hope/Sambia: Material für die Landwirtschaftskomponente im Gefängnis von Chipata